

Tanja Zimmermann: Sommerschnee (1984)

- 1 Mir ist alles so egal, ich fühle mich gut. Der Regen macht mir nichts aus, meine Stiefel sind
2 durchweicht, die Bahn kommt nicht. Neben mir hält ein Mercedes: „Engelchen, ich fahre dich
3 nach Hause.“
- 4 Ich hab keine Angst, setze mich einfach neben eine alte Frau, fühle mich sicher, mir kann
5 nichts passieren! In der Bahn stehe ich eingequetscht zwischen nass stinkenden
6 Persianermänteln und grauen Anzugsmännern. Die Bahn bremst, eine dicke Frau fällt gegen
7 mich, drückt mich an die Fensterscheibe. Die Leute fluchen, beschimpfen den Fahrer. Ich
8 lache.
- 9 Beim Aussteigen drängt jeder den anderen, ich lasse mich treiben, bin glücklich, denke nur
10 an dich!
- 11 An der Ampel merke ich, dass ich zu laut singe. Eine Mutter mit Kinderwagen lacht mich an,
12 eine aufgetakelte Blondine mustert mich von oben bis unten. Ich weiss, ich bin klitschnass,
13 meine weisse Hose ist nach fünf Tagen eher dunkelgrau, doch ich weiss, dass sie dir gefällt.
14 Meine Haare hängen nass und strähnig auf meiner Schulter. Du hast gesagt, du hast dich
15 schon am ersten Tag in mich verliebt, und da hatte ich auch nasse Haare.
- 16 Ich laufe schnell über die Straße, leiste mir eine Packung Filterzigaretten, kaufe welche, die
17 mir zu leicht sind, die du am liebsten magst.
- 18 Ein grelles Quietschen. Ein wütender Autofahrer brüllt, ob ich Tomaten auf den Augen hätte.
19 Ich lache und beruhige ihn mit einem „kommt nicht noch mal vor“. An einem Schaufenster
20 bleibe ich trotzdem stehen, zupfe an meinen Haaren herum, ziehe die Hose über meine
21 Stiefel, will dir ja gefallen. Ich will dir ja sogar sehr gefallen!
- 22 Auf der Apothekenuhr ist es fünf. Ich laufe quer über die nasse Wiese. Schliddere mehr, als
23 dass ich laufe. Aber ich will dich nicht warten lassen, ich kann das auch nicht. Ich werde
24 dann von Minute zu Minute nervöser, also laufe ich. Bevor ich schelle, atme ich erst ein paar
25 Mal tief durch, dann klinge ich, fünf Mal hast du gesagt. Und meine Freude, dich zu sehen,
26 ist endgültig Sieger über meine Angst.
- 27 Erst dann bemerke ich den kleinen zusammengefalteten Zettel an der Wand. Ja, es tut dir
28 leid, wirklich leid, dass du Vera wiedergetroffen hast: Ich soll es mir gut gehen lassen. Richtig
29 gut gehen lassen soll ich es mir! Die brennende Zigarette hinterlässt Wunden auf meiner
30 Hand. Das Rattern der vorbeifahrenden Laster, das Kindergeschrei, Hundegebell und das
31 laut aufgedrehte Radio von gegenüber verschwimmen zu einem nervtötenden, Angst
32 einjagenden Einheitsgeräusch, meine Augen nehmen nur noch die größten Umrisse wahr.
33 Wie eine alte Frau gehe ich den endlos langen Weg zur Haltestelle, meine Füße sind nass
34 und kalt in durchweichenden Stiefeln. Ein glatzköpfiger Mann pfeift hinter mir her, bietet mir sein
35 Zimmer und sich an.
- 36 Verschüchtert stehe ich in der Ecke neben dem Fahrplan, mein Gesicht spiegelt sich in der
37 Scheibe. Wann kommt endlich diese elende Strassenbahn?